

aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 2: **Häuser für die Jugend - Die Landschaft als Kunstwerk**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



aktuell

- 1 Zuschauerraum
- 2 Schaltraum
- 3 Bar
- 5 Direktion
- 6 Notausgang
- 7 Auftritt Zimmertheater
- 8 Abstellraum
- 9 Garderobe
- 10, 11 WC, Personal
- 12 Eingangstreppe
- 4, 13 Foyer
- 14 Telefon
- 15, 16 WC
- 27, 17 Apparat
- 18 Umkleezimmer
- 19 Seitenbühne
- 20 Waschraum
- 21 Vorräum
- 22 Handwaschraum
- 23 Verwandlung
- 24 Durchgang
- 25 Warteraum der Schauspielerei
- 26 Bühnenvorraum
- 28 Künstlereingang
- 29 Techniker
- 30 Boiler
- 31 Lichtschacht
- 32 Untergeschoß des Abbey Theatre
- 33 Putzraum
- 34 Künstlernoteausgang
- 35 Zur Bahnstation
- 36, 37, 38 Elektrische Schalträume
- 39 Lower Abbey Street
- 40 Old Abbey Street
- 41 Abbey Theatre
- 42 Bühnenbeleuchtung
- 43 Schnürboden
- 44 Galerie
- 45 Eingang Seitenbühne
- 46 Fluchtgalerie
- 47 Getränkepot
- 48 Installationskeller

1-4

Peacock Theatre in Dublin

Architekten: Michael Scott & Partners, Dublin

Als Ergänzung zum größeren Abbey Theatre (siehe WERK-aktuell Nr. 11/1966) entstand auf dem gleichen Areal das Peacock Theatre mit etwa 160 Plätzen. Der Zuschauerraum befindet sich im Kellergeschoß unter dem Foyer des Abbey Theatre, während der Bühnenturm die volle Höhe des Gebäudekomplexes erreicht. Im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten wurde eine freie und vielfach verwendbare Bühne erstrebt; bei einer Verminderung der Platzzahl kann sogar eine Eckbühne errichtet werden.

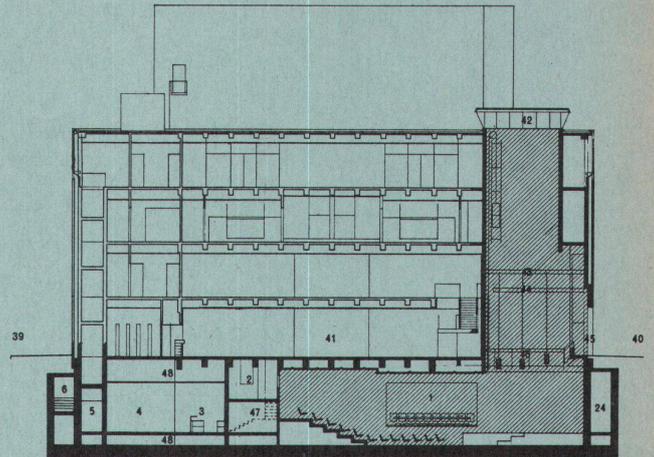
1 Schnitt

2 Grundriß

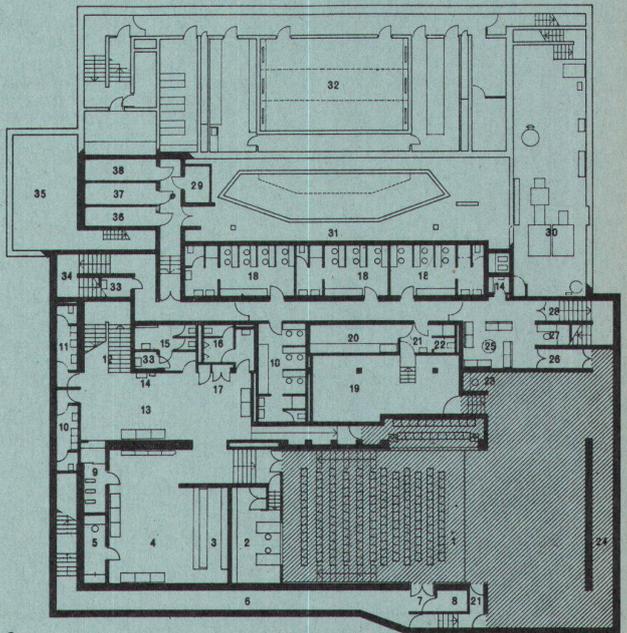
3 Bestuhlung als Zimmertheater

4 Bestuhlung als Guckkastentheater

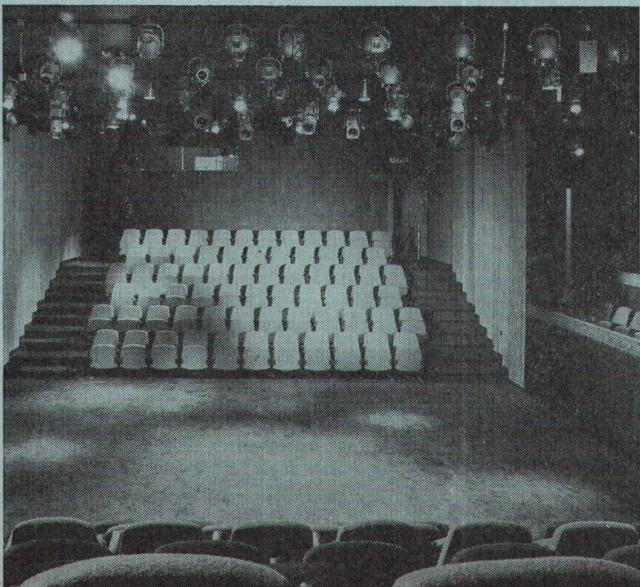
Photos: John Donat, London



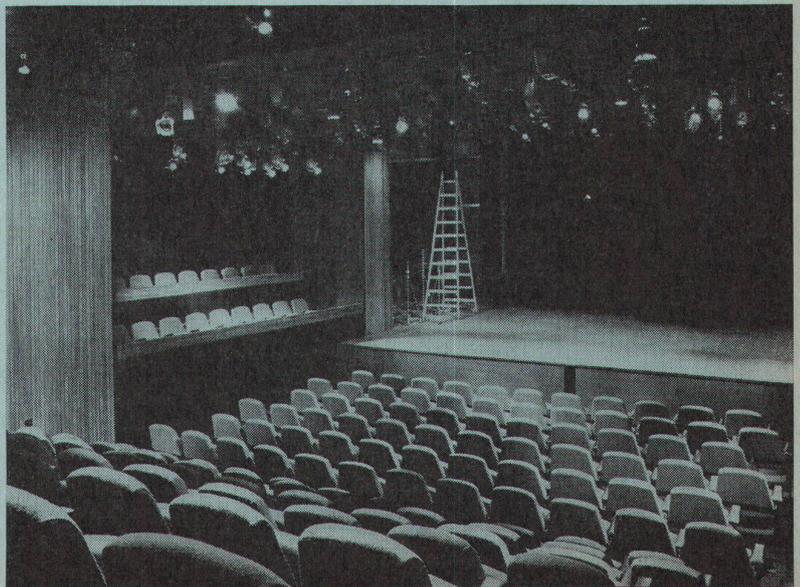
1



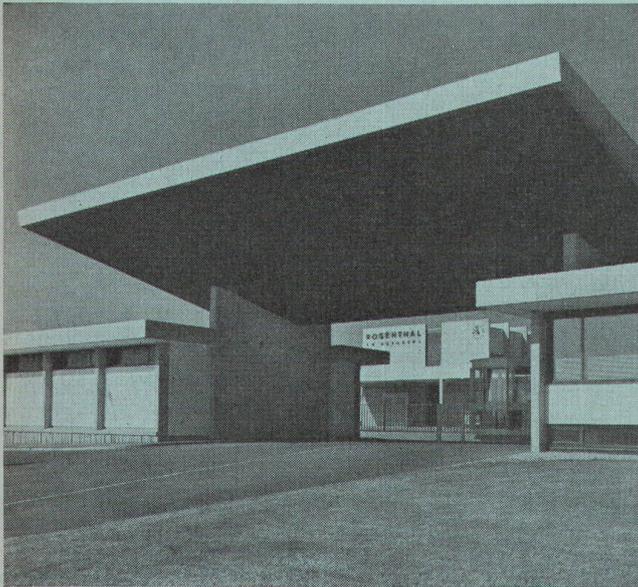
2



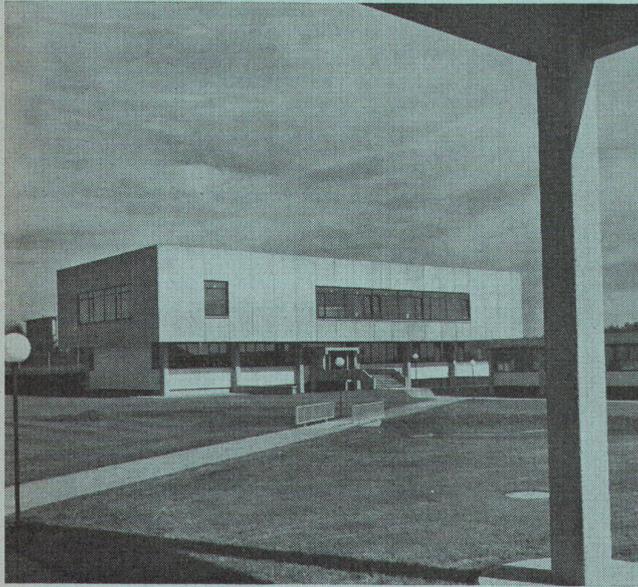
3



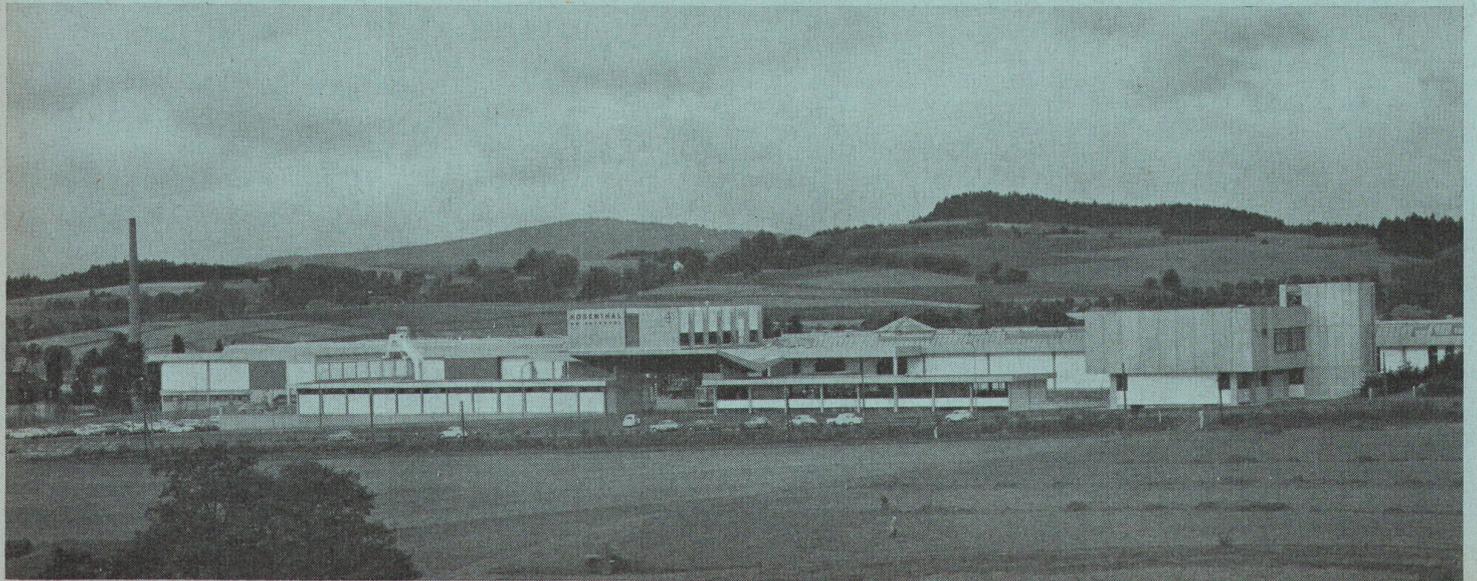
4



1



2



3

**1-3
Porzellanfabrik Rosenthal in Selb,
Bayern**

Architekt: Walter Gropius, Cambridge, USA

Die rapide Entwicklung industrieller Werkvorgänge erfordert größtmögliche Flexibilität der modernen Werkanlagen, um sich den oft unvorhergesehenen technischen Entwicklungen leicht anpassen zu können. Für das Werk Rosenthal am Rothbühl war daher der Ausgangspunkt des Entwurfs ein optimales Raster-system über die Grundfläche der Fabrikanlage. Die Rastereinheit beträgt 10×10 m zwischen den Stützen. Sie ist räumlich günstig für alle Fließbandvorgänge, einschließlich der notwendigen Transportwege.

Die weitere Aufgabe mit dem Ziel der Veränderbarkeit bestand darin, die Baueinheiten durch Vorfabrikation so zu gestalten, daß ohne Unterbrechung des Betriebes neue Rastereinheiten hinzugefügt, die einstigen Außenwände demon-tiert und für die Erweiterung wieder auf-gestellt werden können. Alle konstruktiven Teile: Säulen, Binder, Pfetten, sind vor-fabriziert in Beton und wurden im Montageverfahren errichtet. Das markanteste Konstruktionselement ist die Stütze mit dem Hammerkopf, auf den die Haupt-träger aufgelegt wurden.

Auch die Außenwände bestehen aus vorfabrizierten Gasbetonplanken, die in das tragende Konstruktionsskelett eingesetzt wurden. Dieses Verfahren setzte ein horizontales Dach ohne Neigung voraus, um überall dieselben Dimensionen einhalten und die Dehnungsfugen ver-längern zu können.

**4-7
Mechanisch-technische Abteilung
der Gewerbeschule der Stadt Zürich**

Architekten: Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, BSA/SIA, Zürich

Die Grundkonzeption des Projektes wurde durch die Forderung nach einer etappenweisen Bauausführung und die vorgeschriebene Orientierung der Unterrichts-räume nach Südosten und Nord-westen bestimmt. Dazu kam die verkehrstechnische Bestimmung, daß der Neubau von der Ausstellungsstraße erschlossen werden mußte und keine Zugänge vom Sihlquai her erstellt werden durften. Das knappe, von Straßen und einer dichten Bebauung begrenzte Areal im Anschluß an das Gewerbeschulhaus gestattete keine weiträumigen Freiflächen. Vom Grundstück von $6382,5 \text{ m}^2$ wurden insgesamt 4078 m^2 oder 64% überbaut. Dafür konnten zwei innere Licht- und Grünhöfe sowie ein Eingangshof geschaffen werden.

Die Schulanlage besteht aus einem sechsgeschossigen Baukörper von 70 m Länge mit zurückgesetztem Dachgeschoß und zwei eingeschossigen Demonstrationstrakten. Einer davon schließt sich parallel, der andere längs des Sihlquais an den Hauptbau an. Im Erdgeschoß und im Untergeschoß – das ebenfalls Schulzwecken dient und durch

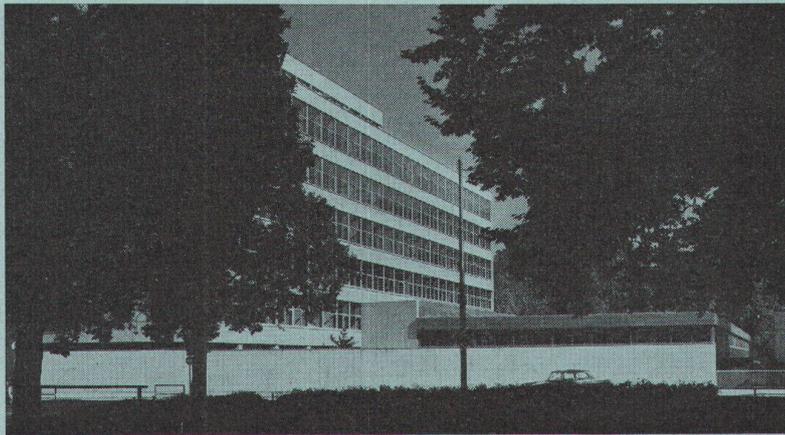
Porzellanfabrik Rosenthal in Selb

1
Eingang

2
Feierabendhaus

3
Gesamtansicht

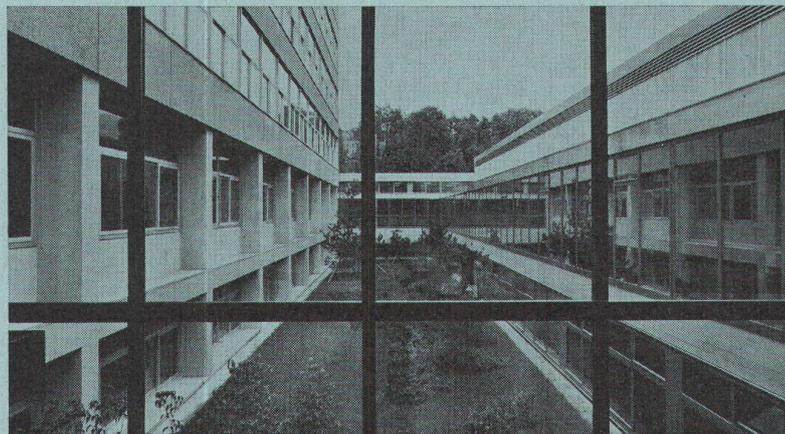
Photos: Rosenthal-Bilderdienst



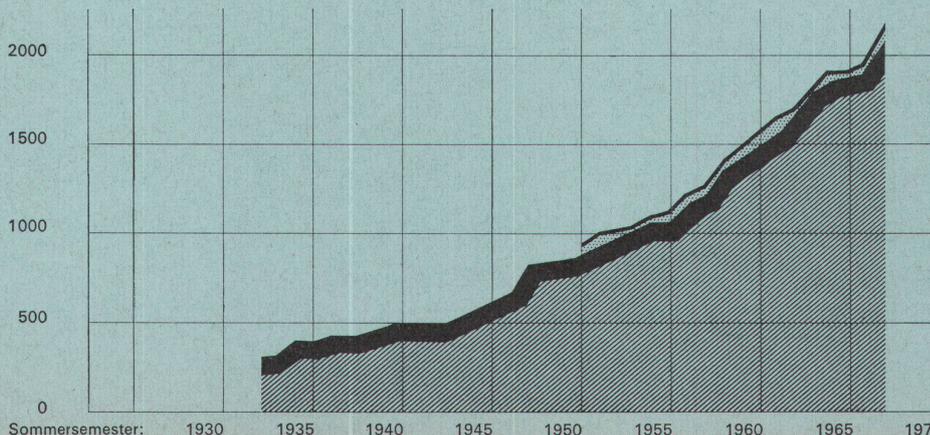
4



5



6



Sommersemester:

7

Lichthöfe natürlich belichtet ist – sind die drei Bauakte durchgehend gestaltet. Dadurch ergab sich die für eine Berufsschule erwünschte konzentrierte architektonische Gliederung.

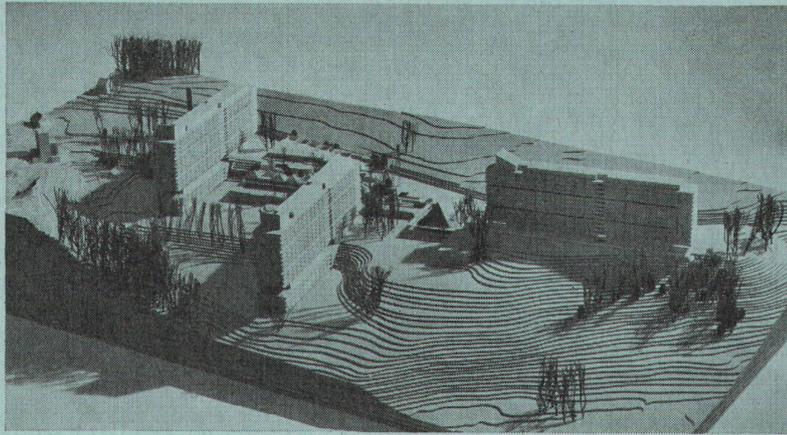
Die innere Raumaufteilung berücksichtigt die vielfältigen Anforderungen für die Berufsausbildung in der mechanischen und elektrischen Fachrichtung sowie die Weiterbildungs- und Meisterkurse. Im doppelbündigen Haupttrakt reihen sich beidseitig der Korridore die Unterrichtszimmer für die berufskundlichen und allgemeinbildenden Fächer sowie ein Teil der Demonstrationsräume für Schülerversuche auf. Je nach Unterrichtszweck sind verschiedene Zimmertypen für je 24 oder 25 Schüler vorhanden: Theorie-Zeichenzimmer und Theoriezimmer, beide mit ansteigender Bestuhlung, sowie Zimmer für allgemeinbildenden Unterricht und Spezialräume mit flacher Bestuhlung. Zwei Theoriezimmer bilden jeweils zusammen mit einem dazwischenliegenden Vorbereitungsraum – der über die allgemeine Materialsammlung des betreffenden Fachgebietes verfügt – eine raumsparende Unterrichtseinheit. Für die speziellen oder besonders wertvollen Demonstrationen sind Zentralsammlungen angelegt. Ferner enthält der Haupttrakt die Gemeinschafts- und allgemeinen Räume. Das Erdgeschoß nimmt den gedeckten Haupteingang an der Ausstellungsstraße, den an einem Grünhof gelegenen Erfrischungsraum und die Schülerbibliothek, das erste Obergeschoß den Hörsaal, das zweite Obergeschoß die Verwaltung samt Lehrerzimmer und das Dachgeschoß die Abwartung auf. Im Untergeschoß befinden sich Prüfungsräume, die Warmwasser-Heizungsanlage mit vier Kesseln, Öltank, Kohlen- und Verteilerraum, eine Transformatorstation sowie Luftschutzräume. Unter dem Eingangshof ist eine geräumige Velo- und Mopedgarage mit getrennter Ein- und Ausfahrt eingebaut. In den beiden niedrigen Demonstrationstrakten sind in den Erd- und Untergeschoßen die Fachkunde- und Fachtechnikräume für Grundlagen- und Arbeitsversuche – einschließlich Warmbehandlung von Stahl und Schweißen –, Kurs- und Prüfungsräume, Betriebswerkstätten, zwei Reserve-Theoriezimmer sowie weitere Schutzräume untergebracht.

4, 5
Gesamtansicht

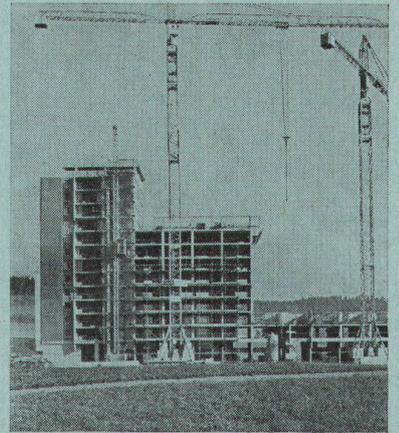
6
Blick in den Hof

7
Zunahme der Semesterstunden pro Woche der mechanisch-technischen Abteilung (dünne Linie: freiwilliger Unterricht)

Photos: André Melchior, Uitikon-Waldegg



1

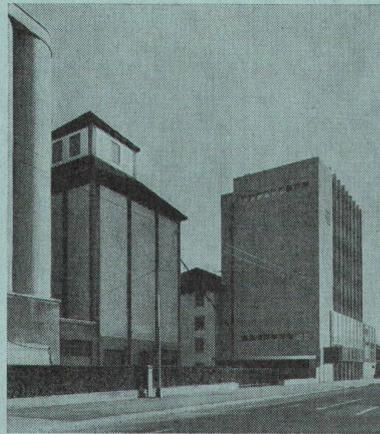


2

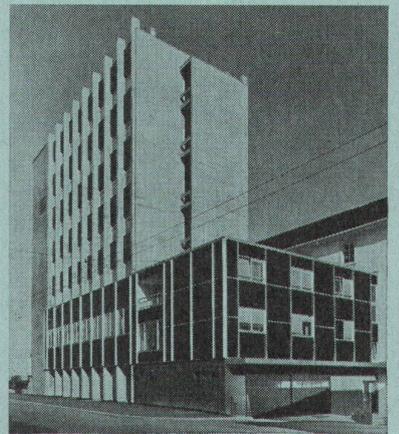
1, 2
Überbauung Gäbelbach-Weiermatt, Bern

Architekten: E. Helfer SIA, Bern, Hans und Gret Reinhard BSA|SIA, Bern

Die Überbauungen Gäbelbach, Schwabgut (siehe WERK 8/1967) und Bethlehemacker sind sich benachbart, und es werden die gleichen vorgefertigten Wohnungstypen angewendet. Die Überbauung Gäbelbach umfaßt 862 Wohnungen in drei Gebäuden, ein Gemeinschaftszentrum und eine Autoeinstellhalle in drei Untergeschossen.



3



4

5, 6
Kantonalbank in Schaffhausen

1967. Architekt: Walter M. Förderer, Basel und Schaffhausen

Das Gebäude befindet sich in der Altstadt von Schaffhausen und nimmt die Maße einer städtischen Bebauung auf, ohne den betrieblichen Ablauf einer Großbank zu beeinträchtigen.

Photos: 1 Christian Moser, Bern; 2 Martin Glaus, Bern; 5 Bühler, Schaffhausen

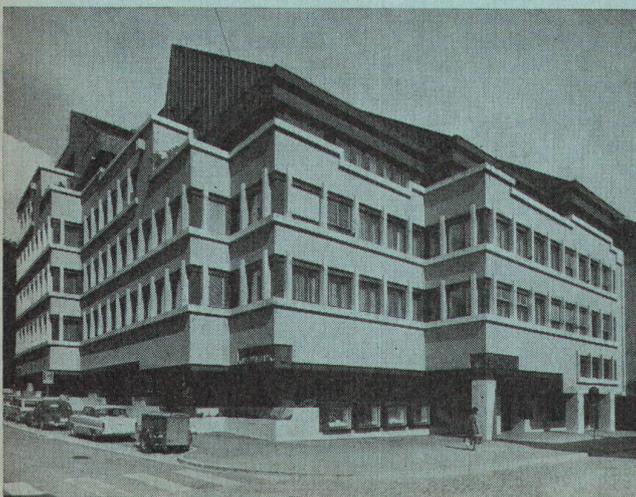
3, 4
Les Grands Moulins à La Chaux-de-Fonds

1966/67. Architectes: Théo Vuilleumier FAS|SIA et Paul Salus SIA, La Chaux-de-Fonds

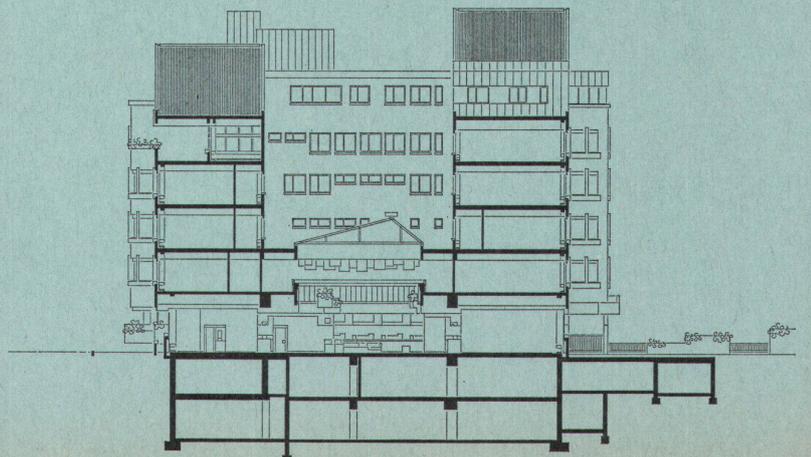
Le bâtiment est intégré à un complexe existant important, comprenant: un ancien moulin, deux grands silos et la partie des bureaux. Cet ensemble ne pouvait être démolé, vu que l'ancien moulin devait garder son activité pendant toute la durée des travaux, et devenir par la suite un bâtiment de stockage.

La nouvelle construction se trouve en bordure de l'avenue Léopold-Robert, qui est la principale artère de la ville; il fallait par conséquent que cet immeuble, une fois terminé, s'intègre parfaitement avec l'architecture locale et commerciale, car un bâtiment à caractère uniquement industriel était exclu.

Des données techniques très précises concernant les encombrements et les hauteurs étaient prescrites, définissant une nouvelle liaison verticale, donnant à la fois accès à des niveaux différents au nouveau moulin et à l'ancien.



5



6